

Laibacher Zeitung



N^o. 12.

LA
1-K
ZEITUNG
1839

Samstag

den 9. Februar

1839.

Illyrien.

Die k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen, hat mit Entschliebung vom 31. December 1838, die, unter hochihrem Patronate stehende Bergstadtpfarre Idria, dem fürstbischöflichen Notar, Weltpriester Anton Koss in Laibach, zu verleihen besunden.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat die, bei dem Cameral- und Kriegszahlamte zu Klagenfurt erledigt gewesene Zahlmeistersstelle, dem Controllor des Gräber Cameral- und Kriegszahlamtes, Lorenz Bergoll, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Kämmerer und pensionirten Subeerialrath, Herrn Franz Grafen von Hohenwart, die Bewilligung zur Annahme nachstehender Diplome ausländischer gelehrter Gesellschaften bewilligt, nämlich:

- a) der königl. preussisch-schlesischen Gesellschaft der vaterländischen Cultur zu Breslau;
- b) der königl. bayerischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg;
- c) der königl. hannover'schen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Celle;
- d) der königl. preussischen Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin;
- e) des landwirthschaftlichen Vereins des Großherzogthums Baden zu Karlsruhe, und
- f) der großherzoglich toscanischen Academie der schönen Künste zu Florenz.

Triest, den 5. Jänner. Das in Nr. 31 der Allgemeinen Zeitung, dd. Alexandrien 7. Jänner, erwähnte Gerüchte von Mehemed Ali's Tode bestätigt sich nicht, da mehrere, mit dem Dampfboote „Arce-duca Giovanni“ heute eingelaufene Briefe, vielmehr

von der halben Rückkehr des Vicelkönigs sprechen. Im Uebrigen sind die Mittheilungen von dorthier weder in mercantiler noch in politischer Hinsicht von besonderem Belang.

Monfalcone, den 6. Jänner. An der Straße nach Triest, zwischen hier und dem berühmten Timavus, befindet sich die schon im Alterthume als eben so merkwürdig wie heilsam gepriesene Therme, welche sich dadurch auszeichnet, daß sie mit dem Meere steigt und fällt. Von dem Meere ist sie ungefähr eine Viertelmeile entfernt, und zwischen ihm und ihr liegt ein Steinhügel, Monte di S. Antonio oder Monte dei Vagni genannt, an dessen Fuße sie entspringt. Sie wird in einer, neben ihr aufgefundenen alten Inschrift, Aqua Dei et vitae genannt, und daß sie noch jetzt von außerordentlicher Heilkraft sey, beweisen und bezeugen Viele, die durch sie wie durch ein Wunder von schweren Krankheiten und Uebeln geheilt worden sind. Das Haus, in welchem diese Quelle bis jetzt zu Bädern benützt wurde, war eine Baracke, eben so langweilig als unbequem, nur aufs Nothdürftigste eingerichtet; an ihrer Stelle wird nun aber ein großes Gebäude aufgeführt, welches bis Ende Mai fertig seyn muß. Es wird 26 Klafter lang und 13 breit, und außer einer bedeutenden Anzahl Bettzellen und Badestuben, wird es einen großen Saal mit Nebenzimmern, einen Billardsaal, eine Caffeterie, eine Traiteurie u. s. w. enthalten, und damit die Gurgäste, die, weil der nahen Sümpfe wegen, die Luft dort zum Uebernachten nichts taugt, hier in Monfalcone, zwei Miglien davon, wohnen, und in geschlossenen vierstigen Wagen hin und hergebracht werden, ordentlich unter Dach ab- und einsteigen können, wird es mit einer Säulenvorhalle geschmückt werden. Beim Graben zu seinen Grundmauern wurden mehrere Bleiröhren, eine große Menge Marmorfragmente, mehrere Urnen, große Ziegelplatten mit

lateinischen und griechischen Namenszügen, und drei römische Münzen (2 Augustus, 1 Claudius) gefunden. Ich sage Ihnen dies in Eile auf der Durchreise; nächstens werde ich Ihnen über diese so merkwürdigen Bäder ausführlicher schreiben.

Triest, am 28. Jänner l. J. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. December 1838, den Herrn Franz Falkner in der Eigenschaft eines Consuls der Schweizerischen Eidsgenossenschaft zu Triest, und den Herrn Jacob Konow in der Eigenschaft eines königlich schwedischen Consuls zu Triest, allergnädigst anzuerkennen geruhet.

Schiffahrt in Triest:

Am 2. Februar:

Marseille: Greag, Shezzovich, Oesterr., in 16 Tagen, mit Zucker.

Am 3. dito:

Liverpool: Shyrd, Saunders, Engl., in 53 Tagen, mit Manufacturen.

Am 4. dito:

Alexandria: Corriere d' Egitto, Zetto, Oesterr., in 23 Tagen, mit Baumwolle.

Italien.

Rom, 19. Jänner. Gestern Nachmittag ist Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland mit seinem Gefolge von hier nach Neapel abgereist, nachdem er Tags vorher noch bei Sr. Heiligkeit dem Papst seine Abschiedsaudienz abgestattet hatte. Wie versichert wird, gedenkt der Großfürst-Thronfolger nur bis Ende dieses Monats in Neapel zu verweilen, um den Carneval in Rom zu erleben, der dieses Jahr durch die Anwesenheit so vieler Fremden, ausnehmend lustig zu werden verspricht. Die Bestellungen und Ankäufe, sowohl bei einheimischen als fremden Künstlern, welche der Prinz in den letzten Tagen hier noch machte, sind mit den früher gemeldeten von solcher Bedeutung, daß man annimmt, die dazu verwendete Summe betrage an 300,000 Franken. — Der Prinz von Oldenburg mit seiner Gemahlinn werden uns auch in einigen Tagen verlassen, um dem Hof von Neapel einen Besuch abzustatten. — Nach eingegangenen Berichten aus Ancona hat die Herzoginn von Berry den Weg durch die Abruzzen nach Neapel eingeschlagen, und gedenkt Rom erst auf ihrer Rückreise zu berühren. — Eine Gesellschaft Franzosen soll um die Erlaubniß angehalten haben, eine Kettenbrücke über die Tiber zu bauen, und heute erzählt man sich, die Regierung habe ihre Bewilligung bereits dazu erteilt. (Allg. Z.)

Bosnien.

Einige der Rebellen-Häuptlinge in Bosnien, welche im vergangenen Spätherbste wegen neuerlicher Empö-

rungsversuche nach Travnik gefänglich eingezogen worden sind, wurden kürzlich von dem Bezier, gegen ein beträchtliches Lösegeld, begnadigt, und sind in ihrer Heimath wieder angelangt. Es heißt, daß der, nach Anatolien exilirte ehemalige Ostromaczer Capitän, Murad Bessirevich, nunmehr nach Constantinopel übersezt worden sey. (Agr. Z.)

Siebenbürgen.

Déva. In dem Dorfe Pestes (Zaránder Comitat) starb vor Kurzem ein walachischer Landmann, Tuon Graza, im Alter von 120 Jahren, an einer zufällig erhaltenen Wunde, da ihm der volle Besitz seiner Kräfte noch eine bedeutend längere Lebenszeit möglich gemacht hätte. Er hinterläßt einen Sohn von 100, und einen Enkel von 80 Jahren, welcher letzterer bereits seit 50 Jahren den Dienst eines herrschaftlichen Hofrichters mit noch immer ungeschwächten Kräften versehen. (Agr. Z.)

Walachei.

Jassy, 30. Nov. Borgestern sind in unserer Hauptstadt Ingenieure von der ottomanischen Pforte (unter denen sich auch ein Commissär befindet), hier angekommen, welche mit den von unserer Regierung Abgeordneten eine Commission bildend, im Begriffe stehen, die Siebenbürger, Bukoviner und Moldauer Gränzangelegenheiten zu reguliren. Unser Fürst hat noch im verfloßenen Jahre die Gränzregulirung sammt einigen topographischen Gränzplanen der hohen Pforte vorgelegt. — Die Oppositionspartei in dem Fürstenthume Moldau hat sich Rußland in die Arme geworfen, und diese Schutzmacht hat hierauf folgendes Ministerium nach ihrem Sinne hervorgerufen: Alexa Ghika ist zum Minister des Innern, Kostaki Sturdza zum Justizminister, und Georg Ghika zum Finanzminister ernannt worden. Es sind dieses die drei Männer, welche die oft besprochene famose Beschwerde gegen den Hospodar unterzeichneten. (Agr. Z.)

Serbien.

Von der serbischen Gränze, im Dec. Seit der Beendigung des 25jährigen Kampfes, den die Serbier für ihre Unabhängigkeit gekämpft, lebt dieses Volk in großem Wohlstande. Jedes Familienhaupt hat der Regierung alljährlich nur ungefähr acht Thaler als Abgabe zu entrichten. Serbien ist in 17 Isprawnikate abgetheilt, und jeder Isprawnik (Bürgermeister) hat zwei oder vier Ráthe und einen Secretär mit einigen Assistenten. Man hat in Serbien eine Art von Straf-Codex, aber kein Civilrecht, Handelsrecht, kein Forst-Reglement und kein hypothekarisches System. Die Testamente brauchen nicht schriftlich abgefaßt zu werden; es genügt schon, wenn der Erblasser seinen letzten Willen in Worte faßt. Die Armee ist klein, aber jeder Bürger muß eintreten, wenn die

Reihe an ihn kommt. Serbien hat eine strenge politische Verfassung. Jeder District ist für Diebstähle und andere Verbrechen, die in demselben begangen werden, verantwortlich; man hört aber namentlich von Diebstählen sehr selten. Der Patriarch zu Constantinopel ist das tituläre Oberhaupt des serbischen Clerus, sein wahres Oberhaupt aber der Erzbischof von Semendria, welcher von der Regierung gut besoldet wird. Außerdem gibt es noch drei Bischöfe, und mehr als 20 Klöster, in denen je 100 Mönche wohnen. In Belgrad findet man eine Buchdruckerei und Schriftgießerei. Viele nützliche Bücher von sehr guter technischer Ausstattung sind schon hier ans Licht getreten. Auch erscheint in Belgrad eine Zeitschrift, die aber in Ungarn nicht abgesetzt werden darf. Fürst Milosch regiert mit Hilfe einiger Räte und Geheimschreiber, worunter mehrere Ungarn. Er hat weder Pallast noch Hofstaat, und bewohnt ein schlichtes, einstöckiges Haus, wie seine Unterthanen. Vor der Thüre desselben steht keine Schildwache, aber an der andern Seite der Straße sieht man eine Wache von 10 Mann, die den Staatsschatz bewacht. Das Land ist von Heerstraßen durchschnitten, die aber schlecht beschaffen sind, und nur im Sommer etwas taugen. Es fehlt an Ingenieuren, an Ärzten und vor Allem an geschickten Handwerkern. Die Künste sind noch sehr verwahrlost; man findet bei den Serbiern weder Glasfabriken, noch Zuckersiedereien, und nicht einmal Tuch-Manufacturen, während die Bulgaren, und die Griechen schöne selbst gefertigte Maroguins, Seidenstoffe, Shawls und Teppiche aufweisen können. Auch im Landbau stehen die Serbier hinter den Bulgaren zurück, die besonders sehr schöne Gemüsegärten haben. Der Serbier begnügt sich mit Mais, Getreide, Bohnen, Melonen und einigen Fruchtarten. Vor Allem werden Pflaumen gebaut, aus denen man Brantwein destillirt. Der Ueberfluß an Eichen und wilden Birnbäumen begünstigt sehr die Zucht der Schweine, von denen man unermessliche Heerden nach Oesterreich verführt. Aller Handel ist in den Händen der Armenier, der Juden, Griechen und Bulgaren. Der Serbier kümmert sich nur um Bestellung seiner Felder.

(Ugr. 3.)

Niederlande.

Man schreibt aus Hechtel vom 19. Jänner: Belgiens militärische Macht in Limburg steigt mit jedem Tage. Die daselbst befindlichen Regimenter haben Befehl erhalten, ihre Beurlaubten einzuberufen. Vom 23. an werden sie sich nach ihren großen Depots begeben, von wo aus sie schnell zu ihren Corps gesandt werden sollen. Die Garnison von Beverloo wird, wie man sagt, aus fünfzehn, dem ersten, zweiten und neunten Linienregiment angehörigen, Bataillonen bestehen. Die Einberufung der Beurlaubten wird diese Bataillone auf völligen Kriegsfuß bringen.

Im Lager befinden sich schon 10 Schwabronen Cavallerie, die dem zweiten Chasseur- und dem zweiten Lancierregiment angehören. Diese beiden Regimenter bilden eine, zu der ersten Division gehörende, und einstweilen durch Obrist Kruszewsky befehligte Brigade.“

(Ulg. 3.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 14. Jänner. Unsere Stadt ist nunmehr die Residenz des Königs, ohne daß dieß doch bisher selbst dem aufmerksamen Beobachter sehr bemerklich geworden wäre. Er lebt in seinem am Hafen gelegenen Palais ganz wie ein begüterter Privatmann; die Zahl des zum königlichen Hause gehörigen Personals beträgt, mit Einschluß der wenigen, aus Schweden mitgekommenen höhern Beamten, 45. Eine leichte Unpäßlichkeit hielt eine Zeitlang den König an seine Gemächer gefesselt, während sowohl der Statthalter als der General Baron Wedel-Jarlsberg nebst seiner geistreichen Gemahlinn durch bedeutende Krankheitszufälle in ihrer Thätigkeit behindert werden; daher hat denn auch der Staatsrath nur selten zusammengetreten können, und der größte Theil der rückständigen Geschäfte steht noch der Erledigung entgegen.

(Ulg. 3.)

Großbritannien.

Die Morning-Chronicle gibt einen Auszug aus einem Briefe, der aus San Jago de Chili vom 9. October datirt ist. Diesem Schreiben zufolge hatte man daselbst in der Woche vorher die Nachricht erhalten, daß die Peruaner mit überwiegender Macht gegen das chilische Expeditions-corps, das Lima besetzt hält, im Anzuge seyen, weshalb man beschloß, eine neue Expedition von 800 Mann Infanterie und 400 Pferden zur Verstärkung jenes Corps abzuschicken; doch sollte zugleich ein bevollmächtigter Minister in der Person des Don Mariano Egana mit sehr friedlichen Instructionen nach Peru abgehen. Man war in Chili sehr begierig auf neuere Nachrichten von dorthier. Bekanntlich soll nach einer früheren Nachricht aus Valparaiso, die jedoch der Bestätigung bedarf, Santacruz oder dessen Unterbefehlshaber die Chilier aufs Haupt geschlagen haben.

(St. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 10. Jänner. Man erwartet hier Hrn. Mac Neil. Es heißt, daß er Persien verlassen habe, weil er sich nicht mit dem Schah verständigen konnte. Man glaubt daher an die Eröffnung förmlicher Feindseligkeiten zwischen der ostindischen Compagnie und Persien. Dieß ist wenigstens die Ansicht der meisten englischen Kaufleute auf dem hiesigen Plage. Lord Ponsonby äußert sich sehr ungehalten über Mirza Mohammed. Er findet, daß man sich in ihm geirrt habe, und daß man ihn nie auf den persischen Thron hätte setzen sollen. Mirza Mohammed spielt

daher ein großes Spiel, wenn er sich wirklich mit England auf eine Weise überwerfen sollte, daß die ostindische Compagnie alle ihr zu Gebot stehenden Mittel in Bewegung zu setzen genöthigt wäre, um ihn zu stürzen. Jene Mittel sind zahlreich und von mannichfacher Art, denen, ohne den Beistand Rußlands anzusprechen, der Schah ohne allen Zweifel unterliegen müßte. Nach Allem, was man aber hört, hat sich der Schah der Freundschaft Rußland's zu erfreuen, was denn allerdings das Londoner Cabinet und die ostindische Compagnie vorsichtiger machen, und einen Einfall in das persische Gebiet nicht leicht befürchten läßt, ja sogar der Erwartung Raum gibt, die Räumung der Insel Karrah, worauf der Schah bringt, von Seite Englands bald eintreten zu sehen. In den russischen Häfen soll inzwischen ununterbrochen gerüstet, und Alles vorbereitet werden, als wenn der Ausbruch eines Kriegs unvermeidlich sey. Gleiches erfährt man aus Malta. Das englische Geschwader im mittelländischen Meere, so wird aus Malta geschrieben, wird in Zeit von einem Monat auf das Dreifache vermehrt werden. Ein Theil der englischen Flotte, die bei Malta stationirt, ist auf den Kriegsfuß gestellt. Drei Schiffe von hohem Bord verlassen in einigen Tagen die Rhede, um sich nach Smyrna zu begeben, und nach Umständen bei den Dardanellen Posto zu fassen. — Ein bössartiges Fieber hat mehrere fränkische Familien in Pera in Trauer versetzt; unter Andern ist auch der österröische Cancelliere, Hr. v. Zesla, davon befallen und hingerafft worden. (Allg. B.)

Griechenland.

Athen, den 12. Jänner. Von den Bildungs-Anstalten unserer Hauptstadt nimmt die Universität den ersten Platz ein. Obwohl noch ein ganz junges Institut, das der nöthigsten wissenschaftlichen Hilfsmittel und selbst einer geordneten öffentlichen Bibliothek entbehrt, wirkt dasselbe schon jetzt segensreich auf die Jugend und den Beamtenstand. Der Ruf der jungen Universität hat bereits Griechen von Nah und Fern nach Athen gezogen, so daß sich die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden schon jetzt auf 150 beläuft. Ueberdies werden die Vorlesungen noch von einer Masse Beamten und Privaten besucht. Dieß gilt namentlich von den Justizbeamten der Hauptstadt, von denen die Meisten die juristischen Vorlesungen besuchen. Auch ist diese Facultät mit sehr tüchtigen Lehrern versehen, die sich des ungetheilten Beifalls ihrer Zuhörer erfreuen. Nicht minder zählt die philosophische und medicinische Facultät einige Namen, die allwärts einen guten Klang haben. Das provisorische Universitätshaus scheint absichtlich ausgewählt zu seyn, um dem weisheit-dürstigen Publicum den Sag recht anschaulich zu machen, daß die Wissenschaften durch Mühen und Opfer errungen

werden. Es ist eines der höchsten Häuser auf dem Akropolis-Hügel, und der Aufgang zu ihm eignet sich herrlich zu demosthenischen Redeübungen. Den ersten Rang nach der Universität nimmt das Gymnasium ein. Es hat den bewährten Lehrer Gennadios zum Vorstande, und zählt mehrere sehr tüchtige Lehrer. Dafür erfreut sich aber auch diese Anstalt eines ungemein günstigen Fortganges. Sie zählt mit der damit verbundenen hellenischen Schule — eine Art Vorbereitungsanstalt — bereits gegen 300 Zöglinge, welche aus allen Theilen Griechenlands und der Türkei hier zusammenströmen. Die Fortschritte der Zöglinge sind sehr befriedigend, und dürfen den Leistungen der besfern auswärtigen Gymnasien an die Seite gesetzt werden. (Abt.)

Süamerika.

Englische Nachrichten aus Lima in Peru vom 14. October zufolge war ein englischer Arzt zu Lima, das noch immer von den Chilenen besetzt ist, durch eine chilenische Schildwache ohne Grund verwundet worden. Der englische Geschäftsträger verlangte Genugthuung, erhielt aber eine anmaßende Antwort. Auf dieses hin ließ der englische Admiral Ross seine Schiffe mit einem Spring auf den Tauen (quer) vor Anker legen, und drohte, das chilenische Geschwader in Grund zu bohren, wenn nicht hinlängliche Genugthuung erfolgt. Wahrscheinlich werden die Chilenen nachgeben, da General Santacruz mit den bolivischen Truppen und den treugebliebenen Peruanern in der Nähe steht. Auch der französische Consul verlangt Genugthuung für Beeinträchtigungen und Beleidigungen, welche französischen Einwohnern widerfahren seyen. (Allg. B.)

Aegypten.

Alexandrien, 27. Dec. Seit Mehemed Ali's Abreise von Cartoum, woher sich seine letzten Depeschen an Abbas Pascha und Voghos Bey datiren, hat man keine Nachricht von ihm erhalten. Nach seiner eigenen Reisebeschreibung muß er aber bereits an dem sich vorgesezten Ziele seyn; deshalb erwartet man von einem Augenblicke zum andern seine Nachrichten aus Fasoglu. Es scheint, daß die durch die Reise des Pascha's veranlaßten Muthmaßungen sich nicht gänzlich widerlegt haben, sondern vielmehr zum Theile in Erfüllung gehen. Wenigstens hat man heut zu Tage fast die Gewisheit, daß die Inspection der Bergwerke von Fasoglu nur ein Vorwand war, um den wahren Zweck dieser weiten Reise zu bemänteln. Dieser soll aber in der Anknüpfung von Bundes- und Handelsverträgen mit jenen Völkern bestehen, welche im Süden an seine Staaten gränzen; er will durch selbe neuerdings die Handelsproducte Afrika's und Assen's nach Aegypten ziehen, indem er den Kaufleuten dieser Gegenden (Gellabs) eine mäßigere und billigere Behandlung, als jene verspricht, durch welche sie früher bemüßiget wurden, andere Handelswege einzuschlagen. (Abt.)